

Edison (1929–1996)

DENISOV

Meister der sowjetischen Moderne.
Ein Gesprächskonzert zum
90. Geburtstag des Komponisten

07.02.2020 19:30

Sendesaal Bremen

Bürgermeister-Spitta-Allee 45

Mit MusikerInnen der Deutschen
Kammerphilharmonie Bremen

Ulrike Höfs Flöte

Maximilian Krome Klarinette

Rie Koyama Fagott

Kiveli Dörken Klavier

Gespräch Ekaterina Denisova-Kouprovskaja

Dr. Boris Belge

Eintritt frei. Um Spenden wird gebeten.

Forschungsstelle
Osteuropa

DIE DEUTSCHE
KAMMERPHILHARMONIE
BREMEN

Postleitzahl
KARIN UND
UWE HOLLWEG
STIFTUNG

Bestimmungsort
sendesaal bremen

Edison (1929–1996)

DENISOV

studierte Mathematik in Tomsk / Sibirien, als Dmitri Schostakowitsch ihn 1950 persönlich zum Studium ans Moskauer Konservatorium einlud. Er schloss es 1956 ab, als Nikita Chruschtschow die Entstalinisierung einleitete. Von den neuen Freiheiten profitierten auch Komponisten wie Denisov. Er lehrte nun am Konservatorium und erschloss sich und der Moskauer Musikwelt „neue“, moderne Musik, die seit den 1920er Jahren in der UdSSR verstummt war. Denisov selbst entwickelte in seinen Kompositionen (z.B. im Vokalzyklus Sonne der Inkas) den Serialismus zur Meisterschaft. Während der Westen ihn als „Mozart des 20. Jahrhunderts“ feierte, wurde er in der UdSSR mit Misstrauen beäugt. Seine Werke gelangten nur selten und vorwiegend an alternativen Orten zur Aufführung. Am Konservatorium durfte Denisov bis zur Perestroika-Zeit nur Orchestrierung, nicht aber Komposition unterrichten. Dennoch brachte seine Klasse hervorragende Vertreter einer neuen Komponistengeneration hervor, die sich als Denisovs Schüler verstanden.

Denisov war stets eng der französischen Kultur verbunden und pflegte intensive Kontakte mit Pierre Boulez. Daher ließ er sich nach einem schweren Autounfall 1994 in Paris behandeln, wo er seine letzten zwei Lebensjahre verbrachte.

2018 übergab seine Witwe Ekaterina Denisova-Kouprovskaia die umfangreiche Korrespondenz ihres Mannes, darunter die Briefwechsel mit Dmitri Schostakowitsch, Alfred Schnittke und Luigi Nono, an das Archiv der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen. Ermöglicht wurden der Erwerb des Archivs sowie die Veranstaltung des Konzerts durch die Karin und Uwe Hollweg Stiftung. Organisiert wird es von der Forschungsstelle Osteuropa in Kooperation mit MusikerInnen der Kammerphilharmonie Bremen.

Es wird gespielt:

Sonate (1960) für Flöte und Klavier

Trois Preludes für Klavier (1994)

Sonate für Klarinette solo (1972)

Trio für Flöte, Fagott und Klavier (1995)